



Die Duale Ausbildung: So geht Zukunft





Die Duale Ausbildung: So geht Zukunft





Inhalt

	7	So geht Duale Ausbildung
Rolle der Unternehmen	8	
	9	Auszubildende in der Dualen Ausbildung
Rolle der Berufsschulen	10	
	11	Rolle der Handwerkskammern
Duale Ausbildung in der Praxis	14	
	30	Hintergrundinformationen
Erklärvideos zur Dualen Ausbildung	32	

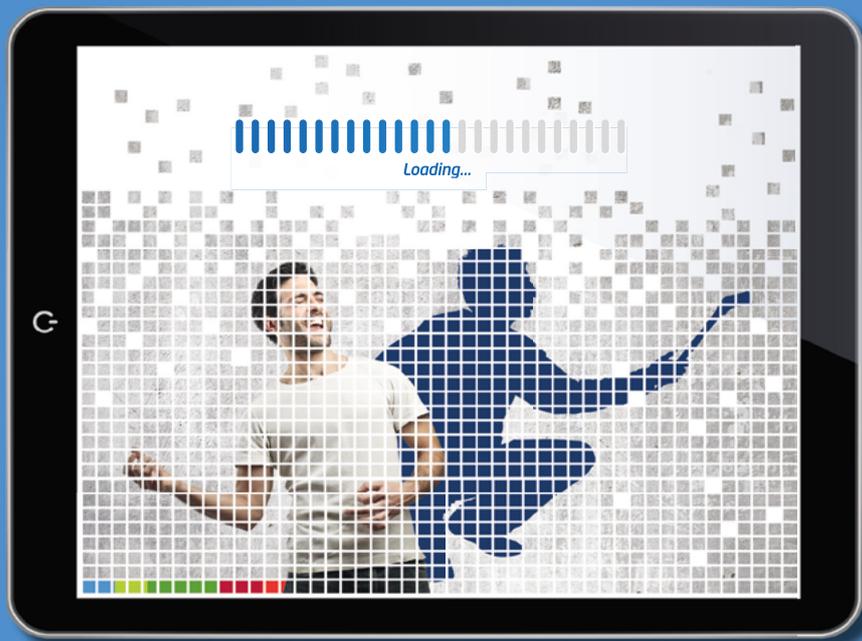
Martin, Tischler

Erstes Gehalt mit 29?

Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Beruf für Dich auf [handwerk.de](https://www.handwerk.de)

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Der Rhein Main Campus – das vielseitige
Aus- und Weiterbildungsprogramm
für das Handwerk.

**Bleiben Sie neugierig –
es geht um Ihre Zukunft!**

www.rhein-main-campus.de

So geht Duale Ausbildung

Deutschland hat eine leistungsfähige und vielseitige Wirtschaft. Starke Basis dieses Systems ist die Duale Ausbildung.

Einerseits gibt sie den Jugendlichen Arbeits- sowie Aufstiegschancen – andererseits sorgt sie für eine stets ausreichend große Anzahl an Fachkräften. Eine Duale Ausbildung ist die Grundlage für einen späteren Meisterbrief, welcher dem Bachelor gleichgestellt ist. Der Meister ebnet den Weg in Führungspositionen, in die Selbstständigkeit oder sogar zum Hochschulstudium. Die Duale Ausbildung umfasst etwa 350 Ausbildungsberufe, davon circa 130 im Sektor Handwerk.

„Dual“ bedeutet, dass die Ausbildung zum Teil in den Betrieben und zum Teil in der Schule stattfindet.

Dabei ist es die Aufgabe des Betriebs, dem Auszubildenden vor allem die fachlich-praktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln. Die Schule wiederum gibt den Azubis einen fachlich-theoretischen und allgemeinbildenden Hintergrund. Dazu kommen (für alle Unternehmen des Handwerks, die ausbilden) die Handwerkskammern: Sie koordinieren, regeln und beaufsichtigen das Ganze. Zudem richten sie überbetriebliche Ausbildungsstätten zum Erlernen besonderer Methoden, Techniken, Technologien ein. Die Aufgaben aller Partner in der Dualen Ausbildung sind genau geregelt. Inhalte und Abläufe sind festgelegt.

Die Betriebe erhalten damit junge Mitarbeiter, die sich direkt produktiv einbringen können. Die Schulen nehmen einen wichtigen gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr. Die Auszubildenden profitieren von einer abwechslungsreichen und umfassenden Ausbildung, die von Beginn an durch den Arbeitgeber vergütet wird.

Aus der Dualen Ausbildung wächst die Stärke der Wirtschaft am Standort Deutschland, denn die Betriebe investieren nicht nur in die Ausbildung, sondern gleichzeitig in die Zukunft ihres Betriebs und die Zukunft ihres Gewerks. Ein System mit Modellcharakter also, auch für andere Länder und Regionen Europas.



Video: „Die Duale Bildung: So geht Zukunft“

<https://www.youtube.com/watch?v=iPIJs3J5YmM>

Rolle der Unternehmen

Bundesweit gibt es fast eine Million Handwerksbetriebe, allein im Kammerbezirk Frankfurt-Rhein-Main mehr als 33.000. Für sie alle besteht keine Ausbildungspflicht – doch jedes Unternehmen, das ausbildet und damit in die eigene Zukunft investiert, muss sich an die Regeln der Handwerksordnung und des Berufsbildungsgesetzes halten. Für jeden Ausbildungsberuf gibt es eine detaillierte Ausbildungsordnung, die vorschreibt, zu welchem Zeitpunkt vom ausbildenden Meister welche Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln sind. Das muss der Arbeitgeber sicherstellen und belegen.

Die Auszubildenden erhalten vom Unternehmen eine Vergütung. Dafür arbeiten die Nachwuchstalente mit Beginn ihrer Ausbildungszeit im Betrieb mit und kommen so in Kontakt mit ihrem späteren Berufsfeld. Die Ausbilder innerhalb der Firma vermitteln den Auszubildenden über „Learning-by-Doing“ vor allem berufspraktische und fachliche Fähigkeiten und Informationen. Die Erfahrung zeigt, dass dabei auch soziale Kompetenzen in den zwei bis dreieinhalb Ausbildungsjahren wie nebenbei mitgelernt werden. Und nichts ist motivierender, als am Ende einer Arbeitseinheit das Ergebnis in den eigenen Händen zu halten. Auch mit den Berufsschulen sind Betriebe verzahnt und arbeiten als Partner eng zusammen.

Das Duale System hat für die Unternehmen zahlreiche Vorteile. Der Wichtigste: Die Betriebe wählen ihre Auszubildenden selbst aus, schulen sie zu Fachkräften und können damit auch ihren eigenen Bedarf an Spezialisten gezielt decken.



Video: „Die Duale Bildung: Unternehmer gestalten Zukunft“

<https://www.youtube.com/watch?v=OrgWgffPur8>

Auszubildende in der Duale Ausbildung

Im Mittelpunkt des Dualen Systems stehen die Auszubildenden selbst.

Sie profitieren in vielfacher Weise von der Dualen Ausbildung. Sie erhalten beispielsweise einen unmittelbaren Kontakt mit den echten Herausforderungen des späteren Berufsfelds. Sie sind von Anfang an in Arbeitsabläufe und betriebliche Prozesse eingebunden und erleben, was aus der eigenen Arbeit entsteht, ist ebenso motivierend wie die Vergütung, die Auszubildende erhalten.

Positiv wirkt sich auch aus, dass jede Ausbildung aus überprüfbaren Lernschritten besteht. Jede Duale Ausbildung hat eine klare Struktur. Diese kombiniert

- fachliches Wissen
- handwerkliches Können
- Allgemeinbildung und
- die Förderung sozialer Kompetenzen und Berufserfahrung

sinnvoll.

Das Duale System stellt damit eine hochwertige, überall anerkannte Ausbildung sicher. Die wiederum ist der perfekte Berufseinstieg, gerade im Handwerk. Azubis können unter 130 Handwerksberufen wählen – das heißt: zahlreiche Chancen für den Einzelnen mit vielen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Über den Meisterbrief, der gleichwertig mit einem Bachelor-Abschluss ist, steht den heutigen Azubis später sogar ein akademisches Studium offen, auch ohne Abitur.

Die Duale Ausbildung steht am Anfang des Wegs – und sichert gleichzeitig die Zukunft des Wirtschaftsstandortes.



Video: „Die Duale Bildung: Zukunft für Nachwuchstalente“

<https://www.youtube.com/watch?v=dFhHzXPXTPQ>

Rolle der Berufsschulen

Die Berufsschulen übernehmen innerhalb des Dualen Systems einen Bildungsauftrag. Die Aufgabe dieser staatlichen Schulen unterscheidet sich allerdings vom Lehrauftrag anderer Schulen: Der Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von Lehrinhalten, die sich direkt auf den jeweiligen Ausbildungsberuf beziehen. Die Auszubildenden lernen hier im Rahmen von Fachklassen, die sich auf je einen Beruf beziehen, an durchschnittlich zwölf Schulstunden pro Woche die theoretischen Grundlagen ihres Berufs mit technischem oder kaufmännischem Fachwissen.

Wichtig ist daneben auch die Vermittlung von allgemeinbildenden Inhalten. Mit diesem Wissen öffnen die Schulen den Blick der Auszubildenden auch für die größeren, gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Zusammenhänge. Dazu kommen soziale Kompetenzen, die hier ebenfalls eingeübt werden.

Eine schematische Zuordnung von „Betrieb = Praxis“ und „Schule = Theorie“ greift zu kurz, denn es findet eine echte Verzahnung der beiden Welten statt. Unter anderem sorgt die Rückkopplung mit den Betrieben dafür, dass die jeweils aktuellen Anforderungen des Arbeitslebens in den Fachunterricht einfließen.

Am Ende der Ausbildungszeit steht eine theoretische wie praktische Prüfung – und ein umfassend ausgebildeter junger Mensch, der die Zukunft mitgestaltet.



Video: „Die Duale Bildung: Berufsschulen als Partner“

<https://www.youtube.com/watch?v=gKDZW3rQ4nl>

Rolle der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Im Rahmen der Dualen Ausbildung im Handwerk arbeiten Betriebe und Schulen koordiniert zusammen, um den Auszubildenden verschiedene Lerninhalte zu vermitteln.

Den Handwerkskammern kommt in diesem bundesweiten System eine besondere Rolle zu, denn für die circa 130 handwerklichen Berufe übernehmen sie die Koordination. Sie sind die übergeordnete Stelle, an die sich Betriebe und Ausbilder, Schulen und Lehrer sowie natürlich die Auszubildenden selbst bei allen Ausbildungsfragen wenden können.

Die Handwerkskammern sind damit eine Klammer der Dualen Ausbildung. Sie sind Berater, Helfer, Vermittler, Organisatoren und ebenso kompetente wie unabhängige Partner aller Beteiligten.



Video: „Die Duale Bildung: Das leisten die Handwerkskammern“

<https://www.youtube.com/watch?v=37Tkhj1H4Ko>

Stimmen aus der Praxis

In meinen Augen ist die Duale Bildung die beste Ausbildungsform: Zu der Theorie kommt auch die Praxis. Meine internationale Erfahrung zeigt: Die Duale Bildung ist ein Exportschlager. Dort, wo die Ausbildung nicht so streng reguliert ist, ist einfach weniger Fachwissen da.

Richard Kling, Bäckermeister, Obermeister in Frankfurt

Die Duale Ausbildung ist so wichtig, weil man die erlernte Theorie direkt in der Praxis anwenden kann. Die Theorie ist auch viel einfacher und schneller zu erlernen, wenn man den Praxisbezug hat. So war der Übergang von der Ausbildung zur Gesellin kein Problem.

Sara Heydweiller, 23 Jahre
Konditorin, Bäckerei Hofmann

Die Duale Ausbildung ist so wichtig für unser Unternehmen, weil eine qualitativ hochwertige Ausbildung aus der Verknüpfung von Theorie und Praxis bestehen muss, um den Anforderungen an die von uns benötigten Fachkräfte gerecht zu werden. Die Theorie ist für neue Fertigungstechnologien im Handwerk notwendig und in der Berufsschule wird auch die soziale Kompetenz der Auszubildenden gefördert.

Klaus und Florian Orio,
Geschäftsführer DIATEST Hermann Költgen GmbH

WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Robert, Fahrzeuglackierer

Nine to five eine Null sein? Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Beruf für Dich auf handwerk.de

 Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.



Wir übernehmen Verantwortung in der Dualen Ausbildung

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main setzt sich aktiv für die Ausbildung junger Menschen ein. In ihrem Leitbild heißt es dazu:

„Wir übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft, unterstützen junge Menschen in der Entwicklung ihrer beruflichen Zukunft und unterstützen Initiativen zur effizienten Nutzung von Ressourcen.“

An diesem Leitbild orientiert sich das tägliche Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handwerkskammer. Davon sind auch die vielfältigen Aktivitäten und Projekte geprägt.

Jungen Menschen eine Ausbildung ermöglichen

Das Duale Ausbildungssystem trägt in Deutschland zu einer bedarfsgerechten Deckung des Fachkräftebedarfs bei. Deutschlandweit waren 2015 knapp 371.000 junge Menschen in einer Ausbildung im Handwerk, davon allein in Hessen rund

25.200. Im Bezirk der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main absolvierten 2015 rund 10.000 junge Menschen eine Duale Berufsausbildung. Mehr als 1.600 junge Handwerker entscheiden sich bei uns pro Jahr zur persönlichen Weiterbildung. Davon erwerben alleine rund 900 Personen jährlich den Meistertitel. Der deutsche Meisterbrief stellt dabei eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger Menschen sicher und ist zudem Garant für handwerkliche Qualität. Dank Meisterbrief wird Junghandwerkern auch ohne ein vorheriges Abitur ein Studium an einer Hochschule ermöglicht.

Sowohl eine erfolgreich absolvierte Duale Berufsbildung, als auch die bestandene Meisterprüfung bilden das Fundament für kontinuierlichen beruflichen Erfolg. Die starke Praxisorientierung der Dualen Ausbildung sorgt für einen reibungslosen Übergang in das Berufsleben. Das Zusammenspiel von Betrieb und Berufsschule ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung von Lehrlingen, die auf die tatsächlichen Erfordernisse der Wirtschaft und das Berufsleben ausgerichtet ist. Sie ermöglicht auch lernschwächeren Jugendlichen einen gelungenen Start

in das Berufsleben. Die kleinbetriebliche Struktur des Handwerks stellt eine individuelle Betreuung sicher, denn in vielen Familienbetrieben kümmert sich der Meister selbst um die Auszubildenden. Dabei bildet das Handwerk weit mehr junge Menschen aus als für den eigenen Bedarf notwendig sind. Die Ausbildungsquote im Handwerk ist, gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl des Handwerks in Deutschland, mit knapp acht Prozent sogar mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtwirtschaft. Dadurch trägt die hohe Ausbildungsleistung des Handwerks maßgeblich zur Sicherung des Nachwuchses der deutschen Wirtschaft bei.

Bundesweite Allianz für Aus- und Weiterbildung

Das Handwerk ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und versucht jedem Jugendlichen, der einen Ausbildungsplatz sucht, diesen auch zu vermitteln. Aufgrund einer steigenden Zahl an Studierenden und einer rückläufigen Zahl an Schulabsolventen, wird es für Handwerksbetriebe immer schwieriger freie Ausbildungsstellen zu besetzen. Gleichzeitig stehen viele Jugendliche ohne einen Ausbildungsplatz da. Alleine im Jahr 2015 wurden bundesweit rund 27.000 freie Stellen gezählt. Um jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu bieten und unbesetzte Ausbildungsstellen zu besetzen, beteiligt sich der Zentralverband des Deutschen Handwerks an der Allianz für Aus- und Weiterbildung. Darin wird eine Aufwertung der Bedeutung und Attraktivität der berufli-

chen Bildung angestrebt. Wesentliches Ziel ist allerdings die Reduzierung der Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss und die Unterstützung ausbildungsinteressierter Jugendlicher beim Erreichen eines frühestmöglichen Berufsabschlusses.

Hessischer Ausbildungspakt

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main beteiligt sich als Mitglied des Zentralverbands des Deutschen Handwerks darüber hinaus am Ausbildungspakt des Landes Hessen. Das gemeinsame „Bündnis Ausbildung für die Jahre 2015-2019“ wird von der Wirtschaft, den Gewerkschaften, den Kommunalen Spitzenverbänden und der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur sowie der Hessischen Landesregierung getragen. Zielsetzung ist auch hier, die Attraktivität der beruflichen Bildung zu steigern und Jugendliche eine Duale Ausbildung zu ermöglichen. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main hat hierzu eine Vielzahl von Initiativen gestartet, um Jugendliche in eine Ausbildung zu vermitteln. Hinzu kommt eine Fülle an bereits seit Jahren erfolgreichen Maßnahmen.

Europäische Ausbildungsallianz

Auch international ist die erfolgreiche Duale Ausbildung anerkannt. Sie ist eine äußerst wirksame Waffe im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit. Eine gute Qualifikation ist die

zentrale Voraussetzung zur Sicherung eines angemessenen Einkommens und der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. Dies hat zwischenzeitlich auch die Europäische Kommission erkannt und möchte die Duale Ausbildung in Europa stärken. Hierzu hat die Kommission am 7. Juli 2013 die Europäische Ausbildungsallianz gegründet. Die Ausbildungsallianz soll die Bemühungen der EU-Mitgliedsstaaten, Sozialpartner, Wirtschaft und anderer Stakeholder im Bereich der Dualen Bildung bündeln. Ziel ist die Etablierung qualitativ hochwertige Ausbildungssysteme. Als zweite deutsche Handwerkskammer ist die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main der Europäischen Ausbildungsallianz 2015 beigetreten. In einem öffentlichen Bekenntnis hat sie sich dazu bekannt, auf europäischer und internationaler Ebene professionelle Informationen zur Dualen Bildung zu verbreiten und das Image der Dualen Ausbildung zu verbessern. Zudem werden interessierte Stakeholder bei der Umsetzung und Implementierung der Dualen Bildung beraten.



Hier geht's zur Europäische Ausbildungsallianz – Pledge der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1149&langId=en&idPledge=133>



Foto: AMH



Auswahl der Aktivitäten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main im Rahmen der Ausbildungsallianzen oder der Imagekommunikation

Ausbildungsberatung

Kurzinfo:

Die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main informieren und beraten in sämtlichen Aspekten der Berufsausbildung, der Umschulung und stehen bei Problemen und Konfliktsituationen unterstützend zur Seite.

Ziel:

- Individuelle Beratung für Jugendliche, Eltern, Lehrer und Betriebe über Karrierewege im Handwerk
- Individuelle Informationen rund um das Thema Duale Ausbildung
- Unterstützung beim Übergang von Schule und Beruf

Koordination Schule-Handwerk 2.0

Kurzinfo:

Viele Jugendliche haben kurz vor dem Schulabschluss keine wirkliche Vorstellung über ihre beruflichen Möglichkeiten, insbesondere nicht über handwerkliche Betätigungsmöglichkeiten. Hier setzt das Projekt Schule - Handwerk 2.0 an. Im Rahmen von Schulkooperationen bietet die Handwerkskammer den Schulen Unterstützung bei der Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler an. So werden beispielsweise gemeinsame Informationsveranstaltungen, Betriebserkundungen oder auch Betriebspraktika organisiert.

Ziel:

- Unterstützung und Förderung der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern
- Optimierung des Übergangs von Schülern in Ausbildung und Beruf
- Sicherung des Fach- und Führungskräftenachwuchses für das Handwerk

Lehrstellenradar

Kurzinfo:

Auf www.lehrstellen-radar.de können sich interessierte Jugendliche und Eltern über Ausbildungsberufe informieren und sich freie Ausbildungs-/Praktikumsstellen anschauen. Lehrstellenradar gibt es als App für Android und iOS. Es ist ein gemeinsamer Service der Handwerksunternehmen und vieler Handwerkskammern www.lehrstellen-radar.de.

Ziel:

- Information von Jugendlichen zu möglichen Karrierewegen im Handwerk
- Information über offene Lehrstellen in der Region

Bundesweite Imagekampagne des Deutschen Handwerks

Kurzinfo:

Immer weniger Menschen haben eine richtige und konkrete Vorstellung der tagtäglichen Arbeit eines Handwerksbetriebs. Zu diesem Zweck wurde eine deutschlandweite Imagekampagne für die Dachmarke „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan.“ initiiert. Im Kern geht es um eine positive Imagesteigerung des Wirtschaftsbereichs und um vermehrte Jugendsprache, um die Attraktivität einer handwerklichen Ausbildung zu erhöhen. Mit der Imagekampagne wurde bereits die emotional-positive Wahrnehmung in der breiten Bevölkerung deutlich verbessert. Dies zeigen Ergebnisse von Forsa.

Ziel:

- Erhöhung der Sichtbarkeit des Handwerks in der Öffentlichkeit
- Darstellung der Vielfalt der Berufe im Handwerk
- Steigerung der Attraktivität des Handwerks
- Gewinnung von Jugendlichen für eine Duale Ausbildung
- Gewinnung von Nachwuchs für das Ehrenamt im Handwerk

WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Anna, Modistin

Träume unter Akten begraben?

Ich hab was Besseres vor.

Finde den passenden Beruf für Dich auf handwerk.de

 Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

DAS HANWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Arbeiten und Lernen in Europa - Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft

Kurzinfo:

Die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft stellt neue Anforderungen an die berufliche Bildung. Neben fachlichen und persönlichen Kompetenzen wird auch der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und interkulturellen Erfahrungen während und nach der Ausbildung immer wichtiger. Daher unterstützt die Mobilitätsberatung der hessischen Wirtschaft Auszubildende und Unternehmen bei der Vermittlung von Auslandspraktika oder auch ausländischen Auszubildenden. Zudem werden an Berufsschulen Kurse zu interkulturellen Kompetenzen angeboten.

Ziel:

- Förderung interkultureller Kompetenzen durch Auslandsaufenthalte und -austausche im europäischen Ausland (europäische Einigung)
- Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Auszubildenden
- Attraktivitätssteigerung der Unternehmen
- Beitrag zur europäischen Zusammenarbeit

Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union-Europäischer Sozialfonds



Über die genannten Projekte hinaus unterhält die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main noch eine Vielzahl weiterer Projekte zur Vermittlung von Jugendlichen in eine Duale Ausbildung. So gibt es beispielsweise Kooperationen mit weiteren regionalen und lokalen Organisationen. Regelmäßig werden zudem Informationsveranstaltungen, Ausbildungsmessen, Tage der offenen Tür etc. durchgeführt.



Schutz gewähren, gesellschaftliche Verantwortung für Flüchtlinge übernehmen – das Handwerk im Zeichen der Flüchtlingskrise

Hunderttausende Menschen haben in den vergangenen Wochen und Monaten in Deutschland Asyl erhalten. Auch in 2016 dürften weiterhin hunderttausende Menschen humanitären Schutz vor Krieg, Vertreibung und politischer Verfolgung in Deutschland suchen. Einige dieser Menschen werden für längere Zeit oder auch für immer in Deutschland bleiben. In dieser Situation ist es auch gesellschaftliche Aufgabe des Handwerks, einen aktiven Beitrag zur Lösung der aktuellen Krisenlage zu leisten. Anerkannte Verfolgte, die in Deutschland bleiben, müssen schnellstmöglich in Schulbildung, Ausbildung und Beschäftigung kommen. Das ist der beste Weg zur dauerhaften Integration und zügigen Beendigung des Bezugs von Sozialleistungen. Neben den mannigfaltigen Initiativen und der überwältigenden Unterstützung der regionalen Handwerksbetriebe, versucht auch die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. So hat der Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und des Hessischen Handwerkstages, Bernd Ehinger, unter anderem den Vorsitz in der „Fachgruppe Arbeitsmarkt“ im Rahmen des hessischen Asylkonvents übernommen. Im Asylkonvent beraten mehr als

fünfzig Vertreter aus Politik und Gesellschaft über die aktuelle Flüchtlingssituation. Ziel der „Fachgruppe Arbeitsmarkt“ ist es, die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu verbessern.

Projekt: PAuL – Perspektive Arbeit und Lebensqualität

Zu eben diesem Zweck hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main eine Vielzahl von Projekten gestartet. Das Ziel des Projektes „PAuL - Perspektive Arbeit und Lebensqualität“ der Handwerkskammer und dem Projektpartner Kreis Bergstraße ist die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Zentrales Element ist dabei das Erlernen der deutschen Sprache. Die Teilnehmer des Projekts PAuL werden an fünf Tagen die Woche von 8 bis 15 Uhr von Ausbildern, Sozialpädagogen und Lehrkräften im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer in Bensheim betreut. Das Angebot umfasst vier inhaltliche Schwerpunkte: Kennenlernen des Arbeitsalltages, Erlernen praktischer handwerklicher Fähigkeiten, betrieblicher

Abläufe und das Üben alltagsrelevanter Sprachkompetenzen. Die fachlichen Kompetenzen werden primär in den Bereichen Farbe und Raumgestaltung, Bau, Holz sowie Metall vermittelt.

Das Projekt PAuL erfolgt in Kooperation mit dem Kreis Bergstraße und dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Projekt: Perspektive Handwerk

In einem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten und von der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main in Zusammenarbeit mit dem Verein „Lernportal“ und der Wilhelm-Merton-Schule Frankfurt durchgeführten Projekt bietet die Initiative jungen Flüchtlingen eine langfristige berufliche Perspektive im Rhein-

Main Gebiet zu bieten. Zu diesem Zweck wurden die unterschiedlichen Fähigkeiten der Partnerorganisationen gebündelt. Die Wilhelm-Merton-Schule in Frankfurt beschult Pilotgruppen von Flüchtlingen in InteA-Klassen und eignet ihnen das Wissen zur Erlangung eines Hauptschulabschlusses an. Das Konzept der InteA-Klassen richtet sich speziell an Flüchtlingskinder, Zuwanderer und Spätaussiedler mit einem Einstiegsalter ab 16 Jahren. Der Fokus der Klassen liegt auf der Sprachförderung und kann für bis zu zwei Jahre ermöglicht werden. Im Anschluss vermittelt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main den Jugendlichen passgenaue Kontakte zu Unternehmen. Während des gesamten Zeitraums werden die Jugendlichen sozialpädagogisch durch den Kooperationspartner „Lernportal“ begleitet. Das multi-ethnische Mitarbeitererteam von Lernportal hat unter anderem einschlägige Erfahrung mit der Traumabewältigung. Ziel des Projektes ist Übergang in eine reguläre Ausbildung in einem Handwerksbetrieb oder die Rückführung in die Herkunftsländer mit beruflicher Vor-Ort-Betreuung.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Spanischen Jugendlichen eine berufliche Perspektive bieten – Spanienprojekt der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise lag die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien zwischenzeitlich bei über fünfzig Prozent. Um spanischen Jugendlichen eine Perspektive zu bieten, haben im November 2012 das Bundesland Hessen (DE) und die Autonome Gemeinschaft Madrid (ES) einen Kooperationsvertrag auf dem Gebiet des Arbeits- und Ausbildungsmarktes unterschrieben. Im Rahmen des Kooperationsvertrags ermöglicht die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main jungen Spaniern eine Duale Berufsausbildung in den Berufen Anlagenmechaniker, Dachdecker und Elektroniker. Die praxisnahe Duale Ausbildung eröffnet den Jugendlichen eine Vielzahl beruflicher Perspektiven in Spanien und Deutschland. Nach rund 3 bis 3,5 Jahren erhalten die Jugendlichen einen staatlich anerkannten Berufsabschluss (Gesellenbrief). Die jungen Spanier werden während des Projekts kontinuierlich von Mitarbeitern der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main fachlich und sozialpädagogisch betreut. Ziel ist die bestmögliche Integration der Jugendlichen in Betrieb und Gesellschaft.

Nach der Teilnahme an Informationsveranstaltungen, Bewerbungsgesprächen und Deutschkursen in Madrid und einem Praktikum bei ihrem zukünftigen Arbeitgeber im April 2013 in Frankfurt, sind Ende August 2013 43 junge Spanier nach Frankfurt gekommen. Die ersten beiden Wochen dienten als Orientierungswochen und zur Klärung der wichtigsten Formalitäten.



ten. Am 1. September 2013 hat die Berufsausbildung für alle Teilnehmer begonnen.

Deutsche und spanische Auszubildende absolvieren gemeinsam während der gesamten Berufsausbildung im Wechsel Praxisphasen im Betrieb, überbetriebliche Lehrgänge und Berufsschulblöcke. Die spanischen Azubis besuchen zweimal wöchentlich am Abend Deutschkurse. Mitarbeiter kümmern sich permanent fachlich und sozialpädagogisch um die Jugendlichen und unterstützen bei Problemen. Auf der europäischen Webseite für Integration der europäischen Kommission ist das Projekt als Best-Practice gelistet.

Das Projekt wird aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Eine Förderung der Sprachkurse, die Aufstockung zur Sicherung des Lebensunterhalts in Deutschland und von zwei Flügen pro Jahr in das Heimatland erfolgt über das Programm Mobi-Pro-EU des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union-Europäischer Sozialfonds



Best-Practice auf der Webseite für Integration der EU Kommission

<https://ec.europa.eu/migrant-integration/intpract/verbundausbildung-fer-junge-spanier-im-hessischen-handwerk>





Globale Verantwortung übernehmen – Entwicklungszusammenarbeit des Handwerks

In den vergangenen Jahren hat sich weltweit die Erkenntnis durchgesetzt, dass die berufliche Bildung ein zentraler Schlüssel für die Bekämpfung von Armut und die Sicherung von wirtschaftlicher und sozialer Unabhängigkeit ist. In der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kommt der Berufsbildung daher eine wachsende Bedeutung zu. Bereits seit vielen Jahren unterstützt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main andere europäische Mitgliedsstaaten wie auch Entwicklungsländer beim Aufbau von Dualen Bildungsstrukturen.

Als Ansprechpartner in der Handwerkskammer für die Betriebe fungiert der Scout für Entwicklungszusammenarbeit (EZ-Scout). Er ist Ansprechpartner für alle Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit Schwellenländern. Als Verbindungsreferent des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) berät er vor Ort regionale Handwerksbetriebe zu allen Fragen rund um das Thema Entwicklungsarbeit. Als Berater begleitet er die Betriebe von der Konzeptentwicklung, über die Antragstellung, bis hin zur Realisierung des Investitionsvorhabens. Darüber hinaus berät er auch über die Rahmenbedingungen von Förderprogrammen und vermittelt Zugang zu internationalen und lokalen Netzwerken. Dabei steht er in Austausch mit dem BMZ und

anderen deutschen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, wie beispielsweise der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder auch der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Neben der Beratung von Handwerksbetrieben, engagiert sich die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main in vielfältigen Projekten der internationalen Zusammenarbeit. Aktuell verwirklicht die Kammer Projekte in Marokko, Sambia und Kenia.

Marokko

Bereits seit 1986 arbeitet die Handwerkskammer in Fès-Boulemmane, Marokko, erfolgreich mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main zusammen. Der Schwerpunkt der Berufsbildungspartnerschaft liegt dabei auf der Ausbildung von Ausbildern und die Durchführung von Fortbildungen für Handwerker in den Bereichen KFZ-Technik und Energie- und Solartechnik. Gemeinsam mit den Projektpartnern hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ein Wirkungsmonitoring und Evaluationssystem implementiert, das regelmäßig den Stand und Verlauf der Ausbildungsprojekte prüft. So wird der kontinuierliche Erfolg der Partnerschaft sichergestellt.

Sambia

Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main unterhält seit 2012 ein Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt mit der Zambia Chamber of Commerce and Industry (ZACCI). Gemeinsam soll der Privatsektor nachhaltig gestärkt werden und einer Fragmentierung entgegengewirkt werden. Die Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas steht dabei im Fokus. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main unterstützt die sambische Kammer bei der Erarbeitung von internen/externen Kommunikationsstrategien und der Anwerbung neuer Mitglieder. So wurde beispielsweise das kammereigene „ZACCI Journal“ überarbeitet und dadurch die finanzielle Situation der Kammer verbessert. Gleichzeitig werden Mitglieder stärker als bisher mit Informationen versorgt.

Kenia

Kenia besitzt ein hohes wirtschaftliches Potential, welches aufgrund fehlender Fachkräfte bislang nicht voll ausgeschöpft werden kann. Daher führt die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main seit 2015 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg eine Berufsbildungspartnerschaft mit kenianischen Verbänden und Berufsbildungseinrichtungen durch. Zu den Partnern gehören unter anderem die Kenya Private Sector Alliance (KEPSA), die Kenya Association of Manufacturers (KAM) und die Kenya Associati-



on of Technical Training Institutions (KATTI). Ziel ist es, in ausgewählten Gewerken pilotmäßig Berufsausbildungen nach Vorbild des Dualen Systems zu etablieren. Im Rahmen des Projekts soll zunächst ein Wissensmanagementsystem in Form einer Datenbank zu bereits bestehenden Anbietern und Möglichkeiten der beruflichen Bildung in Kenia erstellt werden. Zudem soll für ausgewählte Berufsbildern, Curricula entwickelt, Ausbilder geschult und Ausbildungen exemplarisch durchgeführt werden.



Foto: HWK

Samstagsschule für begabte Handwerker – Förderung engagierter Junghandwerker

Frankfurter Bürger gründeten im Jahr 1816 die Polytechnische Gesellschaft. Unter den Gründungsmitgliedern befanden sich neben Handelsleuten, Gymnasiallehrern, Architekten und Buchhändlern auch Handwerker. Gemeinsam vereinte das Ziel, Bildung, Technik, Wissenschaft und Gewerbe in der Stadt vorzubringen. Der damals 26 Jahre alte Pädagoge und Mathematiker Adolph Diesterweg gehörte zu eben diesen Gründungsmitgliedern. Ihm ist die Idee einer freien „Sonntagsschule für Handwerker“ zu verdanken. Die Sonntagsschule sollte die Handwerkslehre ergänzen, um den vielen nach Frankfurt zuwandernden Handwerksgelesen eine breit gefächerte Allgemeinbildung „als Geschenk der freien Stadt“ mitzugeben. Den Grundgedanken der Gewerke übergreifenden Zusammenarbeit haben die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 190 Jahre später wieder zum Leben erweckt und ihn an die Anforderungen eines innovativen, modernen Handwerks angepasst.

Die Samstagsschule für begabte Handwerker richtet sich an die besten Gesellen aller Gewerke der vergangenen drei Abschlussjahrgänge. Pro Jahr werden zehn bis fünfzehn engagierte junge Menschen, die in Frankfurt am Main arbeiten oder leben, als Stipendiaten in das Programm aufgenommen. Mit der Samstagsschule sollen die Handwerker in ihren Führungsfähigkeiten gefördert werden. Die Stipendiaten erlernen grundlegende Schlüsselkompetenzen und schärfen ihren

Blick für aktuelle Entwicklungen im Handwerk. Gleichzeitig bekommen sie vermittelt, was es bedeutet, Verantwortung für sich, für seine Mitarbeiter, die Branche und somit auch für die Gesellschaft zu übernehmen. Die Teilnehmer werden zudem ermuntert den Meistertitel zu erwerben und später ihren eigenen Betrieb aufzubauen und zu leiten. Die Samstagsschüler absolvieren zwischen April und Dezember ein intensives und kompaktes Seminarprogramm. Das Programm besteht aus sechs ein- bis zweitägigen Veranstaltungen. Zusätzlich zum Seminarangebot führen die jungen Handwerker persönliche Gespräche mit erfolgreichen Handwerkern. Das Expertengespräch bietet dabei die Möglichkeit, sich auszutauschen und von der langjährigen Erfahrung der Handwerksmentoren zu profitieren.

Die Teilnehmer an der „Samstagsschule für begabte Handwerker“ werden von der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main ausgewählt, die auch die Projektkoordination übernimmt. Die Kosten für das Programm werden von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft getragen.



yourPUSH – Vom Hörsaal ins Handwerk

Geeignete Fachkräfte zu finden ist eine der größten Herausforderungen im handwerklichen Mittelstand. Gleichzeitig gibt es viele Studierende, die bereits nach den ersten Studiensemestern daran zweifeln, ob das Studium das Richtige für sie ist und nach Alternativen suchen.

Um Unternehmen darin zu unterstützen, passende Nachwuchskräfte für ihren Betrieb zu finden und Nachwuchstalente eine Alternative zum Hochschulstudium in einem der mehr als 130 Handwerksberufen zu bieten hat die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main das Projekt yourPUSH gestartet. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „JOBSTARTER plus – für die Zukunft ausbilden“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.



YourPUSH richtet sich an Studierende, die an ihrem Studium zweifeln oder dieses bereits abgebrochen haben und einen neuen beruflichen Weg gehen wollen. Die Initiative spricht somit leistungs- und begeisterungsfähige junge Menschen an, die durch ihre Qualifikation mit dem Abitur eine Bereicherung für die Handwerksbetriebe sein können.

Auch die Betriebe haben etwas davon: Studienneuorientierter haben ein hohes Potenzial, zukünftige Führungsaufgaben in den Betrieben zu übernehmen und sich zum Beispiel durch einen Meisterbrief weiter zu qualifizieren.

Die Berater des yourPUSH-Teams informieren Studierende über Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk. Gleichzeitig können sich Handwerksbetriebe an das yourPUSH-Team wenden, wenn sie geeignete Bewerber für freie Ausbildungsstellen suchen. YourPUSH vermittelt somit zwischen Betrieben und potenziellen Nachwuchskräften und unterstützt beide Seiten bei der Ausbildungs- und Karriereplanung.



Hier geht's zur Webseite yourPUSH:

www.yourpush.de



Hintergrundinformationen

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Mit rund 33.000 Mitgliedsbetrieben ist die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main eine der größten Handwerkskammern und eines der größten Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft in Deutschland. Pro Jahr werden im Kammerbezirk in rund 5.000 Ausbildungsbetrieben circa 10.000 Jugendliche ausgebildet. Als Betreiber von drei Bildungsstandorten ist die Handwerkskammer integraler Bestandteil der Dualen Ausbildung. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main verfügt zudem über umfangreiche Beratungsangebote für Mitgliedsbetriebe und Auszubildende.



www.hwk-rhein-main.de

Zentralverband des Deutschen Handwerks

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) vertritt die Interessen von mehr als 1 Million Handwerksbetrieben in Deutschland mit über 5 Millionen Beschäftigten, rund 380.000 Auszubildenden und einem Jahresumsatz von 533 Mrd. Euro. Der ZDH setzt sich deutschland- und europaweit für die Duale Ausbildung ein.



<http://www.zdh.de/themen/bildung.html>

Bundesinstitut für Berufsbildung – GOVET

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist eine Einrichtung zur Forschung und Entwicklung, Dienstleistung und Beratung auf dem Gebiet der beruflichen Bildung. GOVET ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Berufsbildungskoope-ration und im Auftrag der Bundesregierung in mehreren Kern-gebieten tätig. GOVET dient als zentraler Ansprechpartner für nationale und internationale Akteure der Berufsbildungszu-sammenarbeit. Anfragen werden entweder durch GOVET di-rekt beantwortet oder GOVET vermittelt an die zuständigen Akteure.



https://www.bibb.de/de/govet_index.php

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP)

Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) ist eine Agentur der Europäischen Union. CEDEFOP unterstützt die Ausarbeitung von europäischen Strategien zu Berufsbildung und trägt zu ihrer Umsetzung bei. Die Agentur unterstützt die Europäische Kommission, EU-Mitgliedstaaten und Sozialpartner bei der Entwicklung sachdienlicher europä-ischer politischer Konzepte für die Berufsbildung.



<http://www.cedefop.europa.eu/de>

WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Leidenschaft ist das beste Werkzeug.

DAS HANDWERK
DE WIRTSCHAFTSBEREICH FÜR RHEINLAND

Erklärvideos zur Dualen Ausbildung



„Die Duale Bildung: So geht Zukunft“

Einführungsvideo zur Dualen Ausbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=iPIJsJ5YmM>



„Die Duale Bildung: Unternehmer gestalten Zukunft“

Beleuchtet die Rolle der Unternehmen
in der Dualen Ausbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=OrgWgffPur8>





„Die Duale Bildung: Zukunft für Nachwuchstalente“

Beleuchtet die Rolle der Auszubildenden
in der Dualen Ausbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=dFhHzXPXTPQ>



„Die Duale Bildung: Berufsschulen als Partner“

Beleuchtet die Rolle der Berufsschule
in der Dualen Ausbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=gKDZW3rQ4nl>



„Die Duale Bildung: Das leisten die Handwerkskammern“

Beleuchtet die Rolle der Handwerkskammer
in der Dualen Ausbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=37Tkhj1H4Ko>



WWW.HANDWERK.DE WWW.HWK-RHEIN-MAIN.DE

Die Zukunft ist unsere Baustelle.



Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main



DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Herausgeber:

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main
Bockenheimer Landstraße 21
60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 97172-0
Telefax: +49 (69) 97172-199
E-Mail: info@hwk-rhein-main.de
Internet: www.hwk-rhein-main.de
Redaktion: Oliver Dehn, Florian Schöll